

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 225

Sonntag den 25. September 1898.

138 Jahrgang.

Abonnement-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das 4. Quartal 1898 ergebenst ein.

Wir hoffen, daß im neuen Quartal ein weiterer Abonnenten-Zuwachs zu verzeichnen sein wird, und daß auch diejenigen, welche bisher das Blatt noch nicht hatten, es mit einem Probe-Abonnement wenigstens einmal versuchen werden.

Das Kreisblatt bringt Alles Wissenswerthe, was in der Welt, was in Deutschland, in der Provinz Sachsen, in der Stadt Merseburg vorgeht.

Besonders auf dem Lande blüht für die Verbreitung des „Kreisblatts“ noch Manches zu thun. Die Landwirthe unterstützen vielfach noch diejenigen Blätter durch Abonnement, die ihren Interessen direkt feindlich entgegen treten oder denselben völlig gleichgültig gegenüber stehen. Sehr lebhaft im Aufbruch ist Merseburg, welcher noch nicht allzuweit ist, auf weitem Lande in der neuen Quartal abonnieren soll, möge in erster Linie an das „Kreisblatt“ denken, und nicht an die freizeitspendenden und „unparteiischen“ Preßorgane; die einen bekämpfen seine Interessen, die anderen verächtlichen sie nicht. Wir bitten also die Herren Landwirthe, welche schon Abonnenten des „Kreisblatts“ sind, bei ihrem Verfassungsverhalten für Weiterverbreitung recht aufrichtig zu sorgen.

Auch in den hiesigen Kreislagen ist noch Nachdruck für das „Kreisblatt“ bei jeder Gelegenheit geben die Herren Beamten zu erkennen, in welchen politischen Lager sie zu finden sind, oder im Hause werden noch immer ausgesprochen feindselige oder „unparteiische“ Blätter von anderen gehalten, die an Merseburger Verhältnisse gar keine Interesse haben. In dem wir denjenigen Herren Beamten bestens danken, welche sich im vorigen Quartal für die Einführung des Kreisblatts so erfolgreich bemüht haben, bitten wir, auch für das bevorstehende Quartal wieder in Bekanntheit für uns zu wirken.

Merseburg, im September 1898.
Die Expedition des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen dem Vorsitzende des Führer-Bandes zur Begründung eines Feiertagsbundes für Lehrerinnen in Gestalt die Erlaubniß erteilt hat im Monat Febr. 1899 eine Verlosung von Wertgegenständen zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 100000 Stück Lose à 1 Mark in der Provinz Sachsen zu verteilen.

Merseburg, den 22. September 1898.
Der Königlich-Preussische Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Erntedankfest.

„Merseburg, 24. September.“
Zwei Worte prägt uns das Erntedankfest alljährlich aus: zwei Worte, die ich aber einander wiederholen, die aber erst vereint in ihrer Zusammenfugung aus den wahren Sinn menschlichen Thuns und irdischen Erwerbens enthüllen. Das eine Wort heißt: „An Gottes Segen ist alles geschehen.“ das andere: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“
Wir danken Gott dem Herrn, daß er die Felder segnet und die Sturen behält, daß er den Früchten gesetzwürdiges Wachstum gibt und seinen Menschenkindern wieder auf ein Jahr

die nöthige Nahrung hat reifen lassen. Wir wissen, daß Er allein es ist, durch den wir leben und gedeihen, daß all unsere Mühe und Anstrengung, Klugheit und Sorgfalt nutzlos ist, wenn er uns nicht beisteht und unsre Wege zum guten Ziel lenkt. „Es ist unmöglich, daß ihr feilt aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend.“ Deshalb preisen wir den fernsichtigen Götter aller guten und vollkommenen Gaben, der uns väterlich und treulich verlornt und bekannn in Demuth: „Ich bin nicht wüthig über Varnberzigkeit und Traue, die Du an mir gethan hast.“

Zugleich aber erkennen wir in dem Ertrag unsezer Felder, dessen wir uns freuen, den Segen, mit dem Gott die Arbeit der Menschen lohn, den Preis, den er auf Mühe und Fleiß giebt. „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen.“ Wir wissen, daß seine Freunde nicht die Müßiggänger und Laubhiebe sind, die das ihnen anvertraute Pflanz verkleinern oder vergarben, sondern die treuen Knechte, die daran arbeiten, daß sie von ihrem Gott reifen sind, ihre Dienste zu leisten und den Mächten zu helfen mit den Gaben, die ein jeder empfangen hat. Wenn es für den in Sünde gefallenen Menschen als ein Glück ist, was der Herr ihm als sein Los bestimmt: „An Schwärze deines Angeklades, so ist zu dein Brot essen.“, so findet der Erlebh, der seinem göttlichen Pflichten und Weisheit in Glauben und Demuth nachfolgt, den schönsten Segen darin, daß er wie sein Herr denken, wirken und schaffen darf und sich selbst und seine Kraft mit all den Dingen, die ihm gehören und das nicht seine Hand, vermehren und brauchen soll, nicht für sich allein, sondern für's Wohl aller. Denn dazu führt jede reibliche Arbeit, daß durch sie das gemeinliche Wohl gefördert wird. Und wenn der Einzelne für sich allein von seinem Mühen und Schaffen nur geringen Lohn davon trägt, ja, wenn ihm seine Ernte von der sorgfältig gesteuerten Ausfaat trüben soll, so bietet er doch gesegnet, weil er in Treue und Fröndigkeit gewirkt hat, webe nur Gott, daß wir alle lernen, die uns anvertraute Arbeit als gute Hausarbeit in Demuth zu betreiben, und wir werden allzeit erlahen, daß sein Segen mit uns und unsern Werke ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 23. September. (Hofnachrichten.) Er. Majestät der Kaiser ist heute früh mit Aher Maj. der Kaiserin, welche um 8 Uhr 30 Min. von der Wilhelmsstr. nach Weiswalde gefahren war, nach Stettin gereist, wo die Anstalt um 12 Uhr Mittags erfolgte.

• Stettin, 23. September. Die Kaiserlichen Majestäten trafen hier zur Einweihungsfeier des neuen Hofes heute Mittag um 12 Uhr ein. Die Stadt und die Schiffe im Hafen sind festlich geschmückt. Um zwölf ein halb Uhr landete das Torpedoboot „D. 1.“ mit dem Kaiserpaar an Bord vor dem Mühlendamm in den neuen Hafen, wo die Gaste Aufstellung genommen hatten. Auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters haben antwortete der Kaiser eine Folgende:

„Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben im frühen Morgenmüthe angefangen. Sie konnten es anfangen, dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den ehrenvollen Titel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der ehrenvolle Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht geglaubt, es zu thun in acht

pommerischer Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut Mich, daß der alte pommerische Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und ich bin sehr überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weischaudem Blick und regsamem Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherz und König spreche Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja ich möchte sagen, Ich verlange es, daß sie in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht vorzeitig durch Parteinagen, und den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüthe gelangen möge, wie sie nie erreicht wurde. Das ist Mein Wunsch.“

Hierauf fand die Besichtigung der gemauerten Bauarbeiten und Anlagen teils des Kaiserpaars statt. Um 1 Uhr erfolgte die Rückfahrt durch den Dünig nach der Landungsbrücke. Das Kaiserpaar besah den Bogen und fuhr zur Besichtigung des heute enthaltene Monumental-Brunnen, den Professor Ludwig Wanzel ausgeführt hat. Um 2 Uhr erfolgte die Abreise des Herrscherpaars nach Rummien.

Frankreich.

• Paris, 23. September. Abtomals hat die Dreifache Kaiserin ein Opfer geordert. Der Deputierte Paulmier war in der heutigen „Antenne“ heftig angegriffen worden. Paulmier's Gattin verlangte den Redaktor Willbrand zu sprechen. In dessen Absenken wurde sie vom Sekretär Dintre empfangen und fuerte auf diesen das Redaktionsbüro an. Drei trafen. Eine bewachte eine gefährliche Unterredung. Frau Paulmier, eine farbliche Dame von vierzig Jahren, ließ sich ruhig v. rathen. Sie erklärte, sie werde hieraus ausgehen, weil sie die Privatangelegenheiten ihres Gatten v. rathet.

• Paris, 22. September. Die Revision-Kommission wurde schon heute fertig, zwei Mitglieder sollen der Ansicht sein, daß ein neues Statut, somit kein Anlas zur Revision existirt. Die Regierung ist best. nicht verpflichtet, entsprechend dem Gutachten zu handeln.

• Paris, 23. September. Oberstleutnant Biquart, der den Generalkapitän und quem ist, weil er von Dreifach's Unschuld überzeugt ist, hat in's Militärgefängniß worden müssen; als Vorwand dient eine angebliche Dolmetscher-Fähigkeit, die wahrscheinlich nur in der Abhandlung des Gouverneurs Zurlinden und seiner Vorkämpfer besteht. Biquart darf während der ersten vier Wochen mit seiner Gattin verkehren. Laboris Sekretär Gibl nahm von Biquart am Eingange der Helle des Kaisermeßers in Empfang, das Biquart seiner Reise-folge entsand mit den Worten: „Man wird mich vielleicht die Zeit gönnen, mir einen Vollhalt machen zu lassen.“ Der „Gaulois“, welcher häufig aus Faure's nächster Umgebung unterrichtet wird, erklärt heute, daß Dr. Gibert in Faure die Unwahrheit gesprochen habe, als er die angebliche Verschönerung Faure's, Dreifach's nicht schuldig, wiedergab; niemals wäre Faure ein Anhänger der Revision gewesen. Dem nächsten Ministertratte wird Brisson's Vorschlag vorgelesen, dem Gouverneur Zurlinden eine Rüge zu ertheilen, weil er einen Tag, bevor seine Ernennung im Amtsbefehl stand, eine Amtshandlung ausgeführt, nämlich die Uebertragung der Biquart's-Alten an die Generalprokuratur. Durch diese

Insertionsgebühren: Für die 5 getheilte Spaltenreihe ober dem Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettier Satz wird entsprechend höher berechnet. Rechnungen und Rechnungen außerhalb des Interests 40 Pfg. — Stimmliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Ueberzahlung.

lokales.

Merseburg, 23. September.

• Von der Garnison. Die Ansicht, daß die hier liegenden Husaren nach Freiwählung der Kavallerie-Korps in Torgau dort hin kommen werden, erhält sich hartnäckig, und Einige, die sich für besonders interessiert halten, behaupten, es sei gar kein Zweifel an diesem Gommissionenwechsel möglich. Man schenke mir die Möglichkeit zugeben, daß der Garnisonwechsel sich in dieser Art vollziehen wird, so liegen, so weit wir unterrichtet sind, bisher bestimmte Entschlüsse, daß es gerade das 12. Husaren-Regiment sein wird, welches die neue Kavallerie-Korps in Torgau zu beziehen haben würde, uns nicht vor. Es ist also noch immer Hoffnungen vorhanden, daß unsere Garnison erhalten bleibt. Sollte indessen wirklich der Fall eintreten, daß die Husaren verlegt werden, so ist es vielleicht nicht überflüssig, Schritte zu thun, um Ersatz für dieselben zu bekommen. Wir leben in der neuesten Nummer der „Saxonia“, daß im Falle die geplante Umformung der Kavallerie zur Willkürliche würde, Halle als Garnisonort für ein Feld-Artillerie-Regiment in Aussicht genommen sei. Ob die Nachricht zutreffend ist oder nicht, möge dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird in der genannten Zeitung bereits darüber plaidirt, daß die Stadt Halle eine Korps zur Verfügung stellen möge. Man sieht also, welche Mühe sich selbst große Städte, die vorwiegend eine industrielle, resp. den Charakter einer Geschäftstadt tragen, geben, um Garnison zu erhalten. Wir enthalten uns einstweilen aller weiteren Kombinationen, da die ganze Angelegenheit noch wenig geklärt ist, auf das Eine aber möchten wir bei Zeiten hinweisen, daß wenn wir die Husaren verlieren und wenn die Neu-Organisirung der Kavallerie zur Willkürliche ist, es vielleicht auch im Interesse Merseburg's gelegen sein kann, sich um die Ueberherberkung eines Artillerie-Regiments zu bemühen. Welche Hindernisse technischer Natur sich vielleicht erheben würden, darüber braucht heute noch nicht diskutiert zu werden, es wäre aber vielleicht gut, wenn zu der Frage eine prinzipielle Stellung an den maßgebenden Stellen eingenommen würde.

• Die fogenannten Bismarck-Sterbthalen werden neuerdings durch die Firma Wilhelm Fischer in Berlin, Oranienstraße 63, in beschränkter Anzahl in den Handel gebracht. Die Hauptstelle dieser Thaler zeigt das wohlgerottene Profil Bismarck's, mit der Umschrift: „Otto, Fürst v. Bismarck.“ Auf der Rückseite befindet sich eine traurende Germania, am Sarge einen Balmwengel niederlegend, mit der Aufschrift: „30. Juli 1898.“ Der Thaler, in 900000 Silber ausgeprägt, ist ein wahres Meisterstück der Münzkunst. Der Preis beträgt dem Berechnen nach 4.50 Mf. für je sechs Stück. Bei gleichzeitiger Abnahme einer größeren An-

zahlte Theater tritt eine Ermäßigung dieses Preises ein.

*Freigesprochen. In der letzten Sitzung des Rgl. Schöffengerichts zu A. wurde u. a. verhandelt gegen den Holzschläger S. von hier wegen Liebertretung. S. ist beschuldigt, am 2. Juli Holzschläger auf der Weide der Gutsbesitzer Schmidt in Köhlschlag geschleift zu haben. Wegen den diesbezüglichen im ihn erlassenen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 3 Mk. hatte S. Widerpruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Die Beweisaufnahme ergab, daß nicht der Angeklagte, sondern einer seiner Arbeiter die Liebertretung begangen hatte. Es erfolgte daher kostenloser Freispruch.

*Verurteilung. In der Sitzung des Rgl. Schöffengerichts zu M. d. 22. d. Mts. wurde u. a. verhandelt gegen den Arbeiter Gustav S. von hier wegen Körperverletzung. Der Angeklagte ist gefällig, auf der Straße Schmirmo-Sträßchen die Klempnermeisterin Frau Mant aus Werleburg mit einem Gehstock so heftig auf den Kopf geschlagen zu haben, daß dieselbe einige Zeit betäubt war. Wegen schwerer Körperverletzung wurde er mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

*Circus Kobe. Auf dem Auslandsplatze hat sich der Circus Kobe etabliert, auf dem jetzt nicht mehr ungewöhnliche Wege ist über Nacht ein Circuslauf aufgeschlagen worden, in welchem die elektrischen Lichter, Produkte einer eigenen Batterie, strahlen. Der Besuch war gegen Abend leider ein recht spärlicher, sobald der Glanz, dem niemals der Humor ausgeht, sich bei seinen Schreibern so gar zu dem Kalauer verfliegt, er luche Publikum. Wir sagten: Sie er sei der Besuch ein spärlicher gewesen, denn wir müßten in Ausdrücken der Anerkennung und des Lobes konstatieren, daß wir es mit einem sehr guten Circus zu thun haben. Das gilt sowohl von den Leistungen der Künstler und Künstlerinnen, wie nicht minder von dem Pferde- und Wagenmaterial — was besonders das Auge angenehm berührt — von den Kostümen, die nicht nur sehr schön, sondern auch geschmackvoll und hübsch hergerichtet sind. Es kommt hinzu, daß man unter den Produktionen — viel Neues sieht, ein Vorteil für die jetzigen Besucher, welche entweder von Berufswegen oder zum Vergnügen sich häufiger in Circussen aufhalten und infolge dessen zu ungeschickten und lächerlichen Programmen kommen. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Vorführung des Paravierspieldes „Merr“ durch Herrn Direktor Kober. Ein solches Spieldes, durch Farbe, Bewegung und Bau hervorragendes Theater, das die Bewunderung aller Pferdekenner und Laien erregen muß. Die Dressur ist eine vorzügliche, und wir einmal ein Pferd in einem Zeitteil folgen zu sehen wüßte, hat im Circus Kobe Gelegenheit dazu. Auch die vier dressierten Zebra erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Die Dressur hat es bei diesen Tieren der Wildnis sehr weit gebracht. Fräulein Kober ist als Kunst- wie als Schachmeisterin gleich gut, ebenso Herr Alfred als Kunstreiter. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten zu nennen, wir begnügen uns deshalb, zu konstatieren, daß der Besuch ein sehr lohnender ist. Jedem Besucher wird mittels des elektrischen Scheinwerfers „beleuchtet“, und die infolge dessen an den Wänden der gegenüber liegenden Häuser anfliehenden Schatten bieten noch nachträglich eine besondere Ver- lustigung.

Provinz und Umgegen.

*Salle a. d. E., 23. September. Am 15. d. hat hier die erste Hauptversammlung der Spiritus-Verwertungsgesellschaft stattgefunden. Nach dem Geschäftsbericht gehören der Genossenschaft jetzt 68 Brennereibesitzer mit 70 Brennereien an. Diesen Brennereien steht ein Kontingent von 3 1/2 Millionen Liter zu: es ist dies der vierte Teil der Gesamtproduktion der Provinz. Die Zahl der erworbenen Geschäftsanteile beträgt 3200, auf die 16,000 Mk. baar eingezahlt worden sind während die Darlehen 640,000 Mark repräsentiert. Die Geschäftstätigkeit der Genossenschaft hat am 1. September begonnen. Die Genossenschaft will demnach auch eigene Bäckereien zur Verfügung halten. Die Genossenschaft gewährt ihren Mitgliedern einen entsprechenden Kredit, auch ist sie bereit, die Steuern für ihre Mitglieder zu bezahlen. Das Vorgehen der Spiritusfabriken ist dieser Art Organisation der Spiritusproduzenten sehr förderlich.

*Salle a. E., 22. September. Der sächsische Provinzialverein für Getreide- und Produkten-

handel hat sich in einer Eingabe an den preussischen Handelsminister über die Geschäftsbearbeitung der Kornaus-Genossenschaft zu Halle a. E. beklagt. Der Verein behauptet darin, daß die Genossenschaft, obgleich sie vom Staate mit 710,000 Mark als Darlehen unterstützt und überdies abgabenfrei sei, sich keineswegs auf die Verwertung der Produkte ihrer Mitglieder beschränkt, sondern auch daneben regelrecht Einlaufs- und Verkaufsgeschäfte mache, also den Handel schwer schädige. Der Minister hat infolge dieser Eingabe Erhebungen anordnet, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so daß sich noch nicht übersehen läßt, ob und inwiefern diese Beschwerde thatsächlich begründet ist.

*Salle, 17. September. Ueber die diesjährige heimische Getreiternte wird von sachverständiger Seite berichtet: Im Saalegebiet und in den übrigen Theilen der Provinz Sachsen ist die Getreiternte beendet, mit Ausnahme der höher gelegenen Striche Thüringens, welche wegen späterer Reife noch eine Woche damit zu thun haben werden. Das Getreide war während des ganzen Schnittes heiß und trocken, so daß alles Getreide in bester Beschaffenheit eingebracht werden konnte. Der Ertrag ist aber nur mittel; das Korn überwiegt schwer, jedoch von denjenigen Feldern, welche Lager hatten, leicht und ungleich in der Reife. Die milde Kornschicht, welche man für Malzgerste wünschig ist, nur bei einem Theile der Ernte vorhanden, nicht wenige der bis jetzt vorgekommenen Ernteschaden zeigen den Einfluß der in der Erntezeit nicht günstigen Witterung an hartem, trockenen Sonn. Ein in diesem Jahre noch härter als früher hervorretender Heuschreck ist das Zerlegen der Gerste beim Drusch. So trocken geratete Gerste wie die diesjährige wird leicht beschädigt, aber hauptsächlich ist es die auf Weizen ganz ungenügende Sorgfalt beim Drusch, welche einen erheblichen Theil der Gerste für Malzwecke unbrauchbar macht. Die Gerste, ebenso wie böhmische und ungarische Proben, besonders solche von großen Güterwirtschaften, kommen in einem Zustande zum Angebot, das sie trotz der an sich keinen Qualität ganz entwerthet sind und ein Geht daraus von einem Brauer oder Mälzer gar nicht abgeben werden kann. Auch hat man mehrere der in den letzten Jahren zum Anbau neu eingeführten Getreidesorten den großen Fehler, daß die Hülse lockerer auf dem Korn sitzt, als es bei unseren altbewährten, an der Saale heimischen Cwehelter, Strich- und Wandgerichten der Fall ist, so daß die Körner beim Drusch vollständig abgeschält werden. Für eine Frucht, welche nicht zum Malzen, sondern zum Weizen bestimmt ist, muß dies die unerwünschte Eigenschaft heißen. Nach dieser Richtung hin er- fordert der Einkauf in diesem Jahre scharfe Auswahl.

*Bad Dörenberg, 23. September. Die heute zur Ausgabe gelangende letzte Kurliste (Nr. 24) der diesjährigen Badanstalt weist bis zum 21. September eine Frequenz des Saalbades von 2533 Kurgästen auf. Es beantragen ferner des Saalbad 20 Beamte des Rgl. Salzamtes mit ihren Familienangehörigen (80), wovon 100 Personen, so wie 27 Mitglieder des Dörenberger Anaplaysvereins, sowie die Gesamtsahl der Kurgäste im Jahre 1898 2860 gegen 1873 im Vorjahre beträgt. Außerdem wurden 2030 Einzeldäder (im Vorjahre 1553) verzeichnet. Im ganzen sind 1907 Saalbäder (im Vorjahre 15054), darunter 106 Koblentzener-Saalbäder, und 2295 Wellenbäder (im Vorjahre 2216) abgegeben worden. Die Saalbäderhäuser und das Wellenbad werden am 1. Oktober Nachmittags geschlossen. Wegen Benutzung der Winterbadeneinrichtung ist Erlaubnis bei dem königlichen Salzamt nachzuholen.

*Wesensitz, 20. September. Ein Fisch-otter treibt seit einiger Zeit wieder in der Elster hier sein Unwesen und ist fischend beobachtet worden. Nachstellungen sind leider bis jetzt erfolglos geblieben. Das Vorkommen dieser Fischräuber ist erst kürzlich wieder in der letzten Zeit immer seltener geworden.

*Lützen, 22. September. In der heutigen Sitzung des Rgl. Schöffengerichts wurde u. a. verhandelt gegen den Landwirth Theobald Hopland in Lüne wegen Verleumdung. Der Angeklagte hat im Mai 1898 öffentlich erklärt, unter den Mitgliedern des Kriegerveterans-Vereins befänden sich solche von sozialdemokratischer Gesinnung. In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte die Ablicht der Verleumdung, obgleich er die ihm zur Last gelegte Äußerung zugest. Es ist nämlich zu jener Zeit thatsächlich eine als „sozial“ bekannte Persönlichkeit Vereinskmitglied gewesen, gleich danach sei der Betroffene fest- und zum Beweise bezeugt. Die Beweisaufnahme bestätigte die Angabe des Angeklagten, und erfolgte daher kostenloser Freisprechung von der Anklage der Verleumdung.

*Schwendig, 22. September. In der heutigen Sitzung des königl. Schöffengerichts wurde u. a. verhandelt gegen den Gutsbesitzer Rud. F. zu Papig wegen unbefugten Vorfahren eines Theils des der Frau Louise F. gehörigen Feldgrundstückes. F. giebt zu, das Grundstück besetzen zu haben, er werde dies auch fernerehin thun, da schon seine Vorgänger von diesem Recht Gebrauch gemacht hätten. Frau F. sagt, daß sie dem Gutsbesitzer F. dies Recht bisher eingeräumt habe, da aber jetzt durch die vielen Forderungen zum Schuldenbau in Papig das Feld arg zerfahren würde, so wolle sie es von nun an nicht mehr leiden. Angeklagter behauptet, daß durch die f. F. erfolgte Separation die Ansprüche der Frau F. verjährt seien. Das Gericht beschließt die Auslösung des Verfahrens, und soll von seiten F.'s binnen 3 Monaten Beweise erhoben werden. F. wird wegen unschuldigen Betragens gegenüber dem Gerichtshof zu 6 Mt. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt.

*Altranstädter, 22. September. Bei der heutigen, vom hiesigen Jagdverein veranstalteten Kreisjagd (Revier etwa ein 1/3 der Altranstädter Forst) wurden 122 Hasen und 18 Rebhühner zur Strecke gebracht. Das Gezeugs ist als ein günstiges zu bezeichnen.

*Sobothurn, 23. September. Ein schrecklicher Unfall, welcher den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern hierorts. Als Abends der Dreifährer H. von hiesigen Mittelgüter mit einer Fräulein Karoline auf dem Heimwege begriffen war, wollte sein Sohn auf den Wagen steigen, geriet hierbei aber in die Spichen eines Hinterrades und wurde dadurch so sehr verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

*Schiffen, 22. September. Gestern wurde der vor 2 Jahren angelegte Forstentwurf zum ersten Mal abgepflicht, und wurden ca. 2 Centner Verkaufsware gewonnen. Den Fischen muß es an genügender Futtermittel nicht fehlen, denn es fanden sich zwei Pfund schwere Forellen vor, die erst im vorigen Jahre als halbfähig eingekauft worden waren.

*Schaffstädt, 23. September. Der Betrieb der hiesigen Zuckerraffinerie beginnt am 4. Oktober. Die Rüben polarisiren gut. Im allgemeinen ist der Rübenstand hiesiger Gegend und Umgegend ein befriedigender; die Ernte wird voraussichtlich quantitativ und qualitativ eine gute Mittelernte. Die Kartoffelernte hat ihren Anfang genommen; das regne Leben berechtigt auf den Feldern. Da man bei dem Kartoffelwuchsen vor allem der flinken Hände der Kinder bedarf, so beantragen die diesjährigen Herbstferien schon am 26. ds. Mts. Die Kartoffelernte scheint eine rechte gute zu werden. In hiesiger Gegend tritt der Hamster massenhaft auf; er wird geradezu zur Plage. Ein Gutsbesitzer fing in einer Falle in kurzer Zeit 16 Stück dieser Raser.

*Halberstadt, 21. September. Das saulische Mühlengrundstück in Grotzort ist in den Besitz der „Sächs. Elektrizitäts-Aktiengesellschaft“ in Köpenick übergegangen; es soll daselbst ein großes Elektrizitätswerk unter Ausnutzung der vorhandenen großen Wasserkräfte errichtet werden, das die im Umkreise bis auf 14 km Entfernung liegenden Dörfern und mit elektrischer Energie für Kraft- und Lichtanlagen versorgen soll. Die Vorarbeiten haben schon begonnen, und sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß das Werk spätestens im Oktober nächsten Jahres in seinem ganzen Umfange betriebsfähig ist. In Deutschland wird dieses Unternehmen, welches speziell der Landwirthschaft die Annehmlichkeiten und vielen Vortheile der Elektrizität bieten wird, das erste in seiner Art sein.

*Schönhausen a. E., 23. September. Fürst Herbert Bismarck ist hierher zurückgekehrt. Sein Schloßchen ist vollkommen eingeehnt. Der Fürst wird demnach in Schönhausen bleiben, dann auf einige Zeit nach Berlin und nachher endgültig nach Friedrichsruh, das wesentlich ausgebaut wird, überziehen.

Tagesbetrachtungen.

Durch das Land hin braust der Sturm, — Pfeift im Stroh und durch den Thurm, — Stürmt um alle Straßen, — Sucht die Menschen all zu necken; — Zerzt am Kleid im Lebermuth, — Holt die Straß' hinauf den Hut, — Und der Sonne wirt im Späße — Wollen er vor ihr Hute, — Hüßt die alte Jungfer ein — Daß gleich verzeiht ihr Schein. — In der Junfer Saulewind — Ist ein ger unartig Kind. — Ist ein Herr von feiner Gite: — „Aquidolastum, bitte!“ — Ist der Schiffahrt sehr beschwerlich, — Für die Fischer höchst gefährlich; — Bringt lo Menschen schnellen Tod — Weid und Kind in großer Noth. — Für die Dörfer weit und breit — Ist jezt schon

Erntezeit. — Birnen, Äpfel, gelb und roth, — Bringt des Menschen Mächtigob. — Aus dem grünen Blätterdach — Wabern nun sie allgemach — Auf die Märkte zum Verkauf; — Aus ist schnell ihr Lebenslauf, — Pflichten, welche überreich — Dies Jahr hängen an dem Joriz — Kommen jezt schon in den Handel, — Nur 5 Pfennig kost' das Mandel. — Irgo werden schon ganz hoch — Die Kartoffeln ausgemacht; — Der Kartoffelverbruk — Icht bald liechlich durch die Luft. — Schon der Sommer ist vorangang — Und der Herbst hat angefangen, — Hoffentlich wird er recht schön, — So ist nicht gern gefehlt. — Das Mandel geht nun aus, — Deshalb kommen bald nach Haus — Aus dem Felde die Huren — Unter Kling-Klang und Fanfaren. — Wer giebt hat als die Zeit — Icht nach Haus nun hochfreut, — Laucht sich für sein zwisch' Tack — Ein die Mandel, ein der Pfing. — Erlaubt Lobe kam hierher, — Dies Jahr nicht der erste mehr. — Doch dies hemmt nicht, hinzuehen. — So was wird hiesig gern gefeh. — Es bringe eine große Ghar — Zufußern uns dies Jahr. — Fing'schäftig Lesebuch — Feierte die Mission — Für das Jnre — in der Stadt — Wo Vater einst gewirkt hat. — Jubiläum feiern wir — Unterer Vaterlandes hier — Nächsten Sonntag, Heil und Segen — Betrage noch vielen allwegen. — Jezt ist nun schon nicht mehr weit — Für die Landtagswahl die Zeit, — Und es wappnen die Parteien — Schon zum Kampfe ihre Reiben. — Niemand will gern unterlegen, — Jeder stant wie er kann flegen. — Efrig die Sozialdemokraten — Ihren Vortheil jezt beraten. — Wie sie rafflos agitieren, — Sollte uns zur Vorsicht fähren, — Vernein soll man ja vom Feind; — Schwache können Viel vereint. — Jezt beginnt die Kommission — In Paris die Revision. — Müß' si' endlich bringen Klarheit — In die Sach' und volle Wahrheit! — Straf entfällt an Stadt und Land — Euer Better unbekannt.

Kleines Feuilleton.

*Billiger Tabak. Von einer Verhaftung von fünf angehenden Altonaer Bürgern wegen einer nach Millionen ähnelnden Tabakschwindel wurden am Sonntag Berliner Blätter zu melden; die Nachricht demontirte die „Börse“, nach „eingezogenen Erkundigungen“ und wollte sie auf eine Verwechslung mit der, vor kurzem vorgenommenen Verhaftung von fünf Einwohnern in der Altenteiner „Tabakfabrik“ zurückführen. Wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ indessen aus bester Quelle mitgetheilt wird, hat in Sachen der Tabakschwindel die Kriminalpolizei weitere Verhaftungen von Cigarrenfabrikanten vorgenommen. Es ist bereits weit mehr zu Spottpreisen angekaufter Tabak beschlagnahmt worden, als bei der Polizei als gestohlen angemeldet ist. Die Sache nimmt immer größere Dimensionen an, und es stehen weitere Verhaftungen bevor. Tabak, dessen reeller Preis 16 Mark beträgt, ist für 2.50 Mark bis 3 Mark von den der Delerei Beschuldigten angekauft worden.

*Eine Familie von Sechsfingern wurde kürzlich nach der „Medicine Moderne“ in Südafrika entdeckt. Das Vorkommen von überzähligen Fingern ist an sich nicht so sehr selten, dieser Fall ist aber doch aus verschiedenen Gründen bemerkenswerth. Vater und Mutter dieser Familie, Bauern in der Umgegend von Hamberg, sind ganz gesund und normal gebaut, von ihnen neun Kindern der erste drei in der gleichen Art mitgefaßt. Der erste von diesen, eine Knabe von 13 Jahren, sonst wohlgebaut und kräftig, besitzt an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen. An der rechten Hand sitzt der sechste Finger neben dem kleinen Finger, parallel mit diesen und den übrigen, er hat drei normale Glieder und ein Gelenk, das an dem fünften Mittelhandgelenk ansetzt. In der linken Hand dagegen steht der sechste Finger neben dem kleinen Finger fernrecht von der Hand ab. Die Füsse sind insofern anders gestaltet, als auch für die sechsten Zehen ein besonderer Mittelfußknöchel vorhanden ist. Die überzähligen Finger und Zehen können gut bewegt werden und nur der sechste Finger an der linken Hand ist wegen seiner Stellung beim Greifenen von Gegenständen etwas hinderlich. Die 18jährige Schwester dieses Knaben besitzt ebenfalls sechs Finger an jeder Hand und je sechs Zehen an den Füßen. Dann ist noch ein Mädchen von acht Jahren, das an der rechten Hand nur fünf Finger hat, an der linken Hand dagegen einen sechsten Finger, der aber mit seinen Nachbarn ganz eng verbunden ist. Die Füsse haben auch je sechs Zehen, aber es sind nur fünf Mittelfußknöchel vorhanden,

Von denen einer ein doppeltes Gelenk und daran zwei Gelenke trägt. Alle drei Minder wurden operiert, die überzähligen Glieder wurden herausgenommen und Hände und Füße erhielten dadurch ihre normale Gestalt.

* Vom Fürsten Bismarck. Aus München wird berichtet: Graf v. von Venbach, der bestmännlich nach dem Tode des Fürsten Bismarck sofort nach Friedrichsruh eilte und Bismarck auf dem Sterbette sah, machte damals keine Zeichnung, hat aber nachträglich aus dem Gedächtnis eine raretäre Skizze des toten Bismarck entworfen.

Gottesdienstangelegen. Sonntag den 25. Septbr. predigen: Dom. 8 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr. 1 Uhr. 2 Uhr. 3 Uhr. 4 Uhr. 5 Uhr. 6 Uhr. 7 Uhr. 8 Uhr. 9 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr.

Zwangsvorstellung Montag, den 26. d. Mts. Sonntags 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr. 1 Uhr. 2 Uhr. 3 Uhr. 4 Uhr. 5 Uhr. 6 Uhr. 7 Uhr. 8 Uhr. 9 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr.

Erfordert gesucht werden noch ein. resp. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Stenographie. Vollständiger Lehrgang à 20. 10 Pf. zu beziehen durch die Buchhandlungen von Stollberg und Treffenbagen. (2863)

Inserate für das „Kreisblatt“, sofern sie größer als 10 Zeilen sind, erbiten wir patiens bis Vormittags 10 Uhr kleinere Inserate bis zu 10 Zeilen insbesondere Familien-Anzeigen können bis Mittags 12 Uhr aufgegeben werden, doch liegt eine mögliche frühzeitige Einlieferung des Inserates stets im Interesse des Aufgebers. Die bis Mittags 12 Uhr angelegten Inserate befinden sich bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in den Händen der Leser.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 82. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter Henriette Barth geb. Hanisch. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme an (2958) Merseburg, den 24. Sept. 1898. Friederike Barth. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

MEY's Stoffwäse aus der MEY & EDLICH, Fabrik von LEIPZIG-PLAGWITZ. Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden. Im Gebrauch äußerst vorteilhaft. trägt jedes Stück. Vorräthig in Merseburg bei: Otto Schulze & Sohn, Franz Schfer, Oscar Donner, Paul Wolfmann, Carl Reuber.

Gingefandt. — Kunstspecien besonderer Art stehen uns für nächste Zeit bevor. Am Sonntag den 2. Oktober werden im Saale zur Reichstrone zunächst die Verwönlungs- & Schauspielere Bernhardt und Gandetti unter Mitwirkung des Dir. Fritz Unger aus Dresden ein für 2 Abende berechnetes Gastspiel eröffnen, und fchließen sich diesen Gastspielen ein längerer Circus-Vorstellung des gesamten Personals des Dir. Unger an. Wir werden in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, Ausführlicheres über diese Gastspiele zu berichten.

Telegramme und letzte Nachrichten. * New-York, 23. September. Im Gebiet der Kohlengrube bei Brownsville (Pennsylvanien) fand eine Explosion schlaender Wetter statt, durch welche 50 Arbeiter erschüttert wurden; zwei derselben sind bisher todt herausgeschleift worden.

Sanz-Unterricht. Zu dem am 26. ds. Mts. beginnenden Gursus werden noch weitere gef. Anmeldungen durch Herrn August Delgrue 4, Herrn Alfur Friegerichsamt am Markte, und in der Kaiser-Wilhelms-Halle bereitwillig entgegengenommen und Näheres mitgeteilt. (2745)

Hochachtungsvoll F. Krieg, Lehrer d. H. T. S. Mein an der Hall'schen Straße herrschaftlich eingerichtetes neuerbautes Wohnhaus ist entweder im Ganzen oder getrennt zu vermieten und ist jederzeit zu besichtigen. (2959) Paul Quersfurth.

2 Wohnungen Globalfuerstraße, für 400 Mk. bzw. 350 Mk. zu vermieten. (2954) Näheres bei C. Günther jun., Mauereimerler.

Parterre-Wohnung bestehend aus 3 h. hohen Stuben, Küche, Kellerräume u. Zubehör mit Garten an ruhige Stelle zu verm. und 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfr. Weißensteiner Str. Nr. 18 I. Treppe. Eine herrschaftliche Wohnung in schön. Lage der Stadt, enthaltend 9 bezugbare Zimmer, 4 Kammern, Küche, Badstube u. Kellerräume nebst Zubehör per 1. April n. B. bezugbar, zu vermieten. Off. unt. Ch. C. 2. in der Exped. d. Bl. abzu. (2945)

Damenbüchlein, echt englische Zwirnpinse, hat zu verk. (2947) Wdr. in der Exped. d. Bl. n. d. Bergalgen. 930.000 Mk. zu 3 1/2 % sind auf Grundstücke auch in kleinen Summen gegen hypothek. sichere Sicherheit auszugeben; Häuser werden bei 3 1/2 - 4 % Zins, auch beliehen Rest, wofür nur schriftlich mit der Aufschrift „Anlagecapital“ an die Exped. d. Blg. wenden. (2902)

berbst, 23. September. Große u. er war gekern in dem bei Berbst gelegenen Dorfe Kämmerich. Ein kleiner Knabe war beim Spielen mit einem brennenden Streichholz einem auf dem Hote stehenden Wagen mit Feu zu nahe gekommen, u. d. er Hilfe herbeizuholen konnte, brannte Wagen, Schirme usw. und bald darauf das halbe Dorf. Die mehr einzeln stehenden schönen massiven Wohnhäuser blieben zum größten Teil verschont, aber die Wirtschaftshäuser von acht großen Gehöften wurden vollständig zerstört. Auch Vieh, Kutterfchwärze, Schafe u. a. ist mit v. brannt. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher, es ist aber alles versichert.

Wetterbericht des Kreisblattes. 25. September. Weiß trocken, windig.

Circus A. Lobe Merseburg. Auf dem Kinderplatze. Sonnabend, den 21. September, Abends 8 Uhr, Grosse Gala-Parade-Vorstellung. Sonntag, den 22. September 2 große Vorstellungen: Nachmittags 4 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr. Die Nachmittags-Vorstellung ist mit ebenso reichhaltigem, gutem Programm versehen, wie die Abends-Vorstellung und eignet sich ganz besonders für den Besuch des aus'artigen Publikums. Abends 8 Uhr: unwiderruflich letzte und Gala-Abschieds-Vorstellung. In allen Vorstellungen: Auftreten des gesamten Künstler-Personals, Vorführung der 4 dressierten Zebras u. c. Alles Nähere die Zettel. (2960) Die Direktion.

Für Händler Lützkyendorfer Brikets offerirt zum Bezuge in Lomys billigst: von vorzüglicher Feinheit und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Lipsdorf, der Merseburg-Mühlener Bahn. Ferner von Dornberg: Grubenkohle, Brikets und gut trockene Tafelkohle ab halt punkt Anspandorf, der Merseburg-Luchstheiler Bahn. Dörkewitz-Bathmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft Halle a. S., Dorstheuerstraße 18. (2952)

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, mit Filialen in Berlin, Frankfurt a. O., Dresden, versendet an Jedermann zu billigsten Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak u. Cigarren. Promission kostenfrei zu Diensten.

Hausfrauen, der Winter naht! Das beste zum Putzen von Ofen und Herd ist Enameline! die moderne Ofenpolitur. Staubfrei! Geruchlos! Man hüte sich vor Nachahmungen! Gebrauchsanweisung. Zu haben in allen Colonial-, Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Max Hottelmann Buchhandlung u. Antiquariat 2922) Halle a. S., im Reichshofgebäude in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters. Grosse Auswahl von Geschenklitteratur zu billigen Preisen. Lager von Operntexten. Ankauf einzelner Bücher sowie ganzer Bibliotheken.

Deutsche Fonds. 23. September. Deutsche Reichs-Anleihe 101,60 G. do. do. 101,60 B. do. do. 99,10 bz G. Preussische Staatsanleihe 101,60 G. do. do. 101,70 bz do. do. 94,10 bz. Pfandbriefe Sächsischer 4 88,80 bz do. do. 4 102,50 G. Rentenbriefe Sächsischer 4

Garantirt solide Seidenstoffe, Sammet, Plüsch u. Pelzwerk liefern direkt an Privat- u. Blum. wäsche. Fabrik von Elten & Keussen, Crefeld, Fabrik und Handlung.

Stadttheater in Halle a. S. Sonntag, den 25. Septbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Im weissen Rössl. Abends 7 1/2 Uhr: Der Troubadour. Hierauf: Das Versprechen hinterm Herd.

Kaiser-Wilhelms-Halle. Panorama. 4. Woche. Unser schöner Rhein von Mainz bis Köln. Hochromantische Meise.

Kaiser Wilhelms-Halle. Original-Welt-Panorama. Eröffnungsfest der Nordostsee-Anale und die Kaiserfeste in Hamburg-Kiel. (2869) Hochinteressante Nacht-Spielen. Karten im Vorverkauf zu 20 Pf. sind zu haben bei Herren H. Schulze jun., G. Hennicke, W. Wörig, (in Firma Gebr. Schwarz), G. Kuntz und in der Kaiser Wilhelms-Halle. Für die Mitgl. der des Preussischen Panorama- und Lehrvereins sind Karten zu 15 Pf. bei den vorgenannten Verkaufsstellen zu haben.

Reichskrone. Bernhardt-Gandetti die berühmtesten und ernst geübten Wandlungsbühnenpieler kommen.

Preussischer Beamten-Verein. Nachdem die erste Ziehung auf Abkommensarten zu den Vorstellungen des Stadttheaters in Halle a. S. eine ausreichende Beteiligung ergeben hat, ist mit dem Theaterdirektor eine weitere Vereinigung dahin vereinbart worden, daß Eintrittskarten auch unter 10 Stück verabfolgt werden dürfen. (2949) Der Hausmann Seifert - Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt - hält dieselben ebenfalls zur Abgabe bereit. Der Vorstand.

Stenogr. Verein „Stolze“ Prämiararbeit: Der Handschuh von Schiller. Ablieferungstermin: 11. Oktbr. 1898. (2949) Der Vorstand.

Apollo-Theater. Weissenfels. Täglich (2739) Grosse Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Hofmeister W. Feiler's Coburger Schmätschen Weinverkauf à Pfd. 1 Mk bei H. Schöne, Schmolestr. 14.



Den Eingang sämtlicher Neuheiten in deutschen und englischen Fabrikate für Herbst und Winter zeigen ergebenst an

Hildebrandt & Rulffes.

Unter den ersten Firmen von Halle a. S., welche durch fortgesetzte strengste Reclität der Waaren und wirklich billige Preise die Gunst des Publikums und den Kreis ihrer Kunden stets zu erhalten verstanden, ist das

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Die bisher dem Verkauf zur Verfügung gestandenen Räume wurden immer unzureichender, jedoch sich die Firma nöthig sah, ihre Verkaufslotitäten bedeutend zu vergrößern, dieselben sind den Anforderungen der Neuzeit entsprechend aufs Bestmögliche eingerichtet, sodass die Bedienung flott und statuen geht, was von dem großen Kundenkreis der Firma mit Freuden begrüßt wird.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits alle Läger aufs reichhaltigste sortirt und findet jeder Käufer das Gewünschte in größter Auswahl.

Für Herren: Winter-Überzieher schon von 12 M. an, 1 Posten Winter-Überzieher, reeller Werth 24 M. nur 18 M., 1 Posten Winter-Mäntel, reeller Werth 24 M. nur 18 M. **Burschen- und Knaben-Anzüge und Mäntel, Engl. Leder- und Casseint-Böden und Anzüge,** nur beste Stoffe und gute Verarbeitung bei billigsten Preisen.

Für Damen: Mäntel, Krausen und Jacketts, das Elegante und Neueste zu staunend billigen Preisen; Kleiderstoffe, reinwolln. in allen Farben und Dessins, 1 großer Posten reinwollner Loden, 115 cm, Nr. 72 Pf., 1 " " " Beige, reeller Werth 2,25 M., jetzt nur 98 Pf., 1 " " " Lama, halbwolln. Kleiderstoffe, schönste Muster.

Winter-Damen-Hüte, Damen-Büß, Federn, Seidenband und Besatz.

Hemdenbarhend - Bettzeug - Bettköper - Inletts - Schürzenstoffe - Handtücher - Leinwand - Schwaneboie - Capotten - Corsetts - Wäsche.

Fertige Bardend-Hemden für Männer, Frauen und Kinder. Sophadeden - Teppiche - Läuferstoffe - Bettdecken - Gardinen - Schirme. Strickjacken - Jagdwesten - Normalhemden - Unterhosen - Kinder-Trieots - Wollne Lächer - Strickwolle, Werth u. Pfd. 2,50 nur 2 M. Nähseide - Zwirn - Knöpfe - Posamenten. Betten - Bettfedern. Herren-Hüte und Mützen, Kinder-Hüte und Winter-Mützen.

Schuhwaaren nur dauerhafte reelle Fabrikate. Langschäftler Stiefel - Halbstiefel - Herren-Stiefeletten - Damen-Stiefeletten - Schnür-Schuhe - Bergstiefel - Ballschuhe - Knaben- und Mädchen-Schuhe.

Filzschuhe für Frauen, Männer, Kinder - Filzpantoffeln von 50 Pf. an.

Wäge die beliebte, stets reell handelnde Firma auch fernerhin die verdiente Anerkennung finden, welche in so reichem Maße bisher fördernd zur Seite stand, dem

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 87.

Jagdtoppen und Jagdgamaschen empfehlen Hildebrandt & Rulffes. [2614]

Herm. Oetting, Halle a. S. Telefon 912. Unterfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß; Garantie für tadelloser Sitz u. elegante Ausstattung. Muster-Collection auf Wunsch. [2953]

Franz Jäger,

Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 55, Nähe des Bahnhofes.

empfehl zur Saison sein Vager in Jagdgewehren, Munition, Jagdgeräthen u.



Solide Preise. - Reelle Bedienung. [2711]

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 73 Schülern besucht war, eröffnet den 30. Kurfus am 19. Oktober ds. Js. Nachmittags 2 Uhr. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Merseburg. Kreisr. 13 Der Direktor. Dr. phil. Gwallig.

Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“ empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte besonders:

- An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung, Discontierung von Wechseln, Contocorrent- und Check-Verkehr. Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Fußbefleidung

aller Art wird elegant, solid, preiswerth, bei Zuführung von gutem und schneller Bedienung ausgeführt bei

F. Steiner, Unteraltenburg 1.

Für die Hausfrauen!

MAGGI

zum Würzen der Suppen, haltbar auch wenn angebräunt, in Originalfläschchen 35 Pf. an zu haben bei Adler-Druckerei. Preis. Kiestich. Entenplan. Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf., Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

**Das Bild
des Herrn Vertram.**

Novelle von Robert Kohlrausch.
(Ausklang verlesen.)
(189 Fortsetzung.)

Ich beugte mich zu der Pflanze nieder, trat zur Seite, sie besser zu betrachten. — plötzlich war der Glanz verschwunden. Jetzt ergriff ich die Blüthe, und indem ich dabei wieder meine Stellung ein wenig änderte, schimmerte das Licht auf einmal wie zuvor. Es kam von außen, ich hatte es einen Augenblick mit meinen Körper verdeckt, ich mußte seinen Ursprung finden können. Das Eine stand fest, der Strahl kam nicht aus der Richtung des Hauses, sondern von der entgegengesetzten Seite, und dort lag, tief in Dunkel gehüllt, nur ein einziges kleines Gebäude, der Pavillon.

Licht im Pavillon! Um diese Stunde, so spät am Abend und ohne mein Wissen! Was ging dort vor, welches Geheimniß verbarg sich in jenen Mauern? Schwarz und düster standen sie in der tiefen Dämmerung; durch Laden und Vorhänge mußte das eine nach dem Garten gelegene Fenster so dicht verschlossen sein, daß nicht der geringste Schimmer das Licht im Innern verriet. So leise, als ich vermochte, schlich ich mich näher heran. Es war kein bestimmter Verdacht, der mich trieb, aber ich fühlte, daß hier etwas vorging, was mir verborgen bleiben sollte, und was ich entdecken und enthüllen mußte. Jetzt stand ich an der Thür und tastete vorsichtig nach dem Schloß. Der Schlüssel fehlte, wie ich es vermutete, und als ich mich niederbeugte, sah ich, daß er von innen im Schloß steckte, daß aber der Bart gedreht war und so dem Lichte den Durchgang gestattete.

Weiter vermochte ich wenig zu erkennen. Ich sah, daß auf dem Tische der Thür gegenüber ein offenes Licht stand, eine Wasserflasche, eine Flasche Wein und Gläser daneben, welche Maria am Vormittag benutzt hatte, und die dort mochten stehen geblieben sein. Waren Menschen im Pavillon, so mußten sie sich rechts von der Thür befinden, denn ich sah weder sie selbst, noch ihre Schatten. Zuerst hörte ich auch nichts, und das tiefe Schweigen schien zu verkünden, daß der Raum verlassen

sei. Nur einen Augenblick jedoch dauerte das Schweigen, dann vernahm ich das rasche, leidenschaftliche Klüffern einer männlichen Stimme, deren Klang mir seltsam bekannt erschien. Immer heftiger und leidenschaftlicher ward dieser Ton, und als einzelne Worte lauter zu mir drangen, da erkannte ich diesen weichen, melodischen, singenden Klang, und die Erkenntniß fuhr wie ein Messer durch meine Brust. Borelli! Er, der Gehäite, Gemiedene, Verbannte hier in meiner Nähe, verborgen im Dunkel der Nacht, herbeigeklichen auf geheimen Pfaden, — herbei, zu wem? Wer war mit ihm zu dieser Stunde, zu wem sprachen seine Lippen, von wessen Mund erwartete er die Antwort?

Und diese Antwort wollte nicht kommen, es war, als rede er zu sich selbst, als klage er der verführerischen Nacht allein ein verborgenes Leid, als mache er diese Wände, die seinen Gesang und sein Lachen gehört, zu Vertrauten eines geheimen Schmerzes. Dieser Schmerz zitterte in seiner Stimme, bebte in unterdrückten Thränen drohte in tiefen, leidenschaftlichen Lauten, die aus dem Innersten des Herzens zu dringen schienen. Und keine Antwort, als Schweigen, kein Echo, als die grenzenlose Stille der Nacht! Aber dies Schweigen schien ihn zu reizen, seine Stimme ward lauter, und nun drangen einzelne, abgerissene Worte zu mir heraus, es klang wie Liebe, Trennung und Abschied, und indem ich die Worte vernahm, zog sich das Herz mir in furchtbarem Weh zusammen, denn ich wußte, es gab nur ein einziges Weis zu dem er so sprechen konnte. Jetzt wußte ich auch, daß er nicht allein war, und in demselben Augenblick hörte ich ganz leise und wie aus der Ferne jene andere Stimme, die ich so unendlich geliebt, die Stimme Marias.

Sie war es! Durch diese schwarze Mauer nur von mir getrennt, heimlich und in der Nacht war sie dort mit einem fremden Manne, der zu ihr sprach, der zu ihr von Liebe sprechen durfte! Was sie erwiderte, konnte ich nicht verstehen aber als sie gendete, hörte ich ihren Namen von seinen Lippen, und es klang wie ein leidenschaftlicher zorniger Schrei dies ein Wort: „Maria.“ Da faßte mich ein beunruhigender Zorn, ich packte den Griff der Thür, rüttelte an dem

Schloß, zerrte an dem Eisen, und wie ein Echo schrie ich denselben Namen in die Nacht hinaus: „Maria, Maria!“

Ein wilder, hastiger Lärm im Innern, das Licht erlosch, der helle Fleck, den ich noch eben auf meinen Händen gesehen hatte, verschwand. Eine Thür ward geräuschvoll geöffnet, ich wußte es war die Thür die zum Wasser führte und zugleich wußte ich auch, daß Borelli mir entfloß. Der Fluß ging nicht hoch die Stufen die zu ihm hinab führten waren vom Wasser frei die Verbindung zur Straße zwischen den Mauern stand offen. Ich stürzte zur Thür, die dort hinausführte, doch auch sie war versperrt der Schlüssel fehlte, das Schloß war gut und fest. Mir blieb kein anderer Weg, als durch den Garten und das Haus, und blind vor Wuth, nur von dem einen Gedanken getrieben, den Feind meines Glückes zu ergreifen, zu fassen, zu züchtigen, eilte ich vorwärts. Ich achtete nicht auf den Weg, mein Blick war auf die Fenster von Marias Zimmer gerichtet, die matt wie zuvor herunter schimmerten.

Durch Gesträuch, über Beete, zwischen Pflanzen und Blumen hindurch ich stürmte vorwärts! Mein Auge sah nicht, wohin mein Fuß ging, bis eine Schlingpflanze, ein Draht, irgend ein Hinderniß ihn umspann, ihn aufhielt und mich schwer zu Boden stürzen ließ.

Eine geraume Zeit lang muß ich betäubt gelegen haben. Als ich mich aufrichtete, befand ich mich in der Mitte des Gartens an dem Postament, welches dort aufgestellt ist, und gegen welches ich mit der Stirn geschlagen war. Ich hob die Hand und fühlte, wie das warme Blut mir über das Gesicht rann, und obwohl ich mich bald alles dessen erinnerte, was geschehen, blieb doch ein dumpfes Gefühl der Schwäche und der Energielosigkeit zurück, welches an die Stelle des wilden, wahnwitzigen Zornes getreten war. Langsam hob ich mich empor; ich mußte ziemlich viel Blut verloren haben, denn ich fühlte mich sehr matt, und vor meinen Augen stimmerten bunte Lichter. Mit dem Körper zugleich war auch mein Geist ermattet, meine Leidenschaft beruhigt. Nur ein dumpfer, gleichmäßiger Schmerz blieb in meiner Brust, und als ich jetzt wieder zu Marias Fenstern empor sah, da mischten sich unaufhaltsam hervor-

quellende Thränen um mein verlorenes Glück in das rinnende Blut.

Mühsam ging ich ins Haus und die Treppe hinauf. In meinem Zimmer entledigte ich mich der blutbesetzten Kleider, fühlte die Wunde und legte einen Verband um die Stirn. Während ich es that, wunderte ich mich, wie ruhig ich geworden war und wie ich alles ohne Hast und Aufregung verrichtete. Zuweilen war mir's, als sei das gar nicht ich selbst, und als schaue ich nur einem fremden, munden Manne zu, von welchem ich nicht wußte, was er im nächsten Augenblick beginnen werde. Während der Zeit mußte ich mich zuweilen am Stuhl halten, oder mich eine Minute niederlegen weil ein plötzlicher Schwindel mich ergriff, der die Gegenstände meines Zimmers in graue Ferne vor mir zurückweichen ließ.

Als alles besorgt war, ging ich zur Thür, schritt über den Korridor zu Marias Gemach. Kein Geräusch war laut geworden, und auch jetzt war alles still. Ich öffnete die Thür und trat über die Schwelle in das erste Zimmer, das dunkel war. Aber der Zugang zum zweiten Raum stand offen, und dieser war erleuchtet. Auf dem Boden waren Teppiche, welche den Schall dämpften, mein Schritt war matt und langsam und so näherte ich mich lautlos der zweiten Thür. Als ich nur noch wenig von ihr entfernt war, fuhr ich zurück. Niemand werde ich das Bild vergessen, das sich mir bot, niemals hatte ich gedacht, daß ein Gemälde in solcher Weise zum Leben erwachen könne. Wie oft hatten wir darüber geachtet, daß ich mir die Braut nach dem gemalten Abbild gewählt, jetzt sah ich dort vor mir eine Rehnlichkeit, welche mich mit einem Schreden erfüllte, wie ich ihn nie zuvor empfunden. Jene eine Gestalt des Bildes war lebendig geworden, — dort vor mir lag Maria, zusammengebrochen, in die Knie gesunken, mit Gewalt an einem Sessel sich aufrecht haltend, ein weißes Tuch, das sie zum Schutz gegen die Nachtlut übergeworfen hatte, in den Nacken herabgefallen, die Augen emporgerichtet, und in ihnen jener unvergessliche Schmerz, jene wilde Frage, jene anklagende Verzweiflung, die mich schon im Bilde entsetzt hatten.

(Fortsetzung folgt.)



Magdeburgische Zeitung

Größtes politisches und Handelsblatt Mitteldeutschlands

— Vorzüglichstes Inseritions-Organ —

Jeder Abonnent der Magdeburgischen Zeitung, welcher die Abonnementszahlung für das vierte Vierteljahr 1898 und das erste Vierteljahr 1899 einleitet, erhält eine auf Karten-Druck in sieben Farben sehr geschmackvoll ausgeführte, zum Aufhängen fertige, neuzeitliche

Welt-Karte

unentgeltlich und postfrei!



Wöchentlich 13 Nummern. Abonnement: Mt. 7.50.

Die Karte zeigt u. A. regelmäßige Dampfschiffahrten, unterseeische und Ueberland-Telegraphen, wichtige Eisenbahnen, schiffbare Flüsse, Seen und Canäle, deutsche Reichsposten und Consulate, Specialarten von Kleinfischen, Central-Amerika, Suezkanal u. Bei dem lebhaften Weltverkehr dürfte diese 71x88 cm große Karte Allen eine willkommene, stets über den gesammten Weltverkehr orientierende Gabe sein.

2832

Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
 Burgstr. 5 Merseburg. Burgstr. 5
 zeigt hierdurch den Eingang (2915)
Sämmtlicher Neuheiten
 für Herbst u. Winter ergebenst an.

Otto Giseke,
Farrad-Handlung.
 in Halle a. S.,
 empfiehlt seine komfortable eingerichtete
Radfahrbahn
 große Steinstraße 27/28
 zum Erlernen des Radfahrens und zur gef. Benutzung.
 Jeden Tag geöffnet von Früh bis Abend.
 Generalvertreter der weltberühmten Opel-
 und Triumph-Räder.
 3111] In Merseburg Lager bei:
Gustav Engel.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“ [1400]

Fettglanz-Wichse
„Colonia“
 ist die beste.
 Fabrikanten: Dr. Wulf u. Klingner, Köln-Nippes.

Dommerich's Anker-Cichorien
 macht jeden Kaffee vollschmeckender und bekömmlicher; goldbraun in Farbe. — Ueberall zu kaufen! [2777]

M. 800,000 Stiftsgelder sollen innerhalb eines Jahres von 3% an auf gute **Ackerhypothek** ausgeliehen werden. Meldungen unter **A. D. 455** an **Hud. Hoffe**, Magdeburg.

M. 900,000 Institut- und Privatgelder 3% auf Acker, langen nftandbar, auszuweisen durch **H. Silberberg**, Bankgeschäft, in Halberstadt.

Für Rettung von Trunksucht
 Verf. Anweisung nach 22 jähriger ausprobirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. **Keine Berufs-förderung.** Die Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“ (2931)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
 Freisendung für 1.00 L. Briefmarken
 Curt Röber, Braunschweig.

Zuverlässige Zeitungsträgerin
 sofort gerufen.
Kreisblatt-Druckerei.

Verantwortlich für die Redaktion: R. u. d. l. Heine. — Druck und Verlag von R. u. d. l. Heine in Merseburg.